

# Z'New York im Bäregrabe

Autor(en): **H.M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637353>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Z'New York im Bäregrabe

Wenn dir die ganzi Wunderstadt  
Nüt meh cha bedüte,  
Wenn di d's Heimeh fasch verdrückt  
Under frömde Lüte;  
De los, mier wüsse, was di Schmärz  
Lüpft vom Härze-n-abe,  
Chumm doch zu üs am Samschtigsnacht  
Z'Neu York i Bäregrabe.

Da tönt's no urchig, gäng wi gäng,  
Was härndütsch isch, cha buge,  
Je meh daß d'Heimat vüre chunnt  
Dest fröhlicher sy d'Muze.  
Us Liedli gueti Schwyzerluft  
Wäiht um üsi Kunde  
U dir isch's grad, du sygsh deheim,  
Dänksch nimm a d'yni Wunde.

D'r Mani macht grad was er wott  
Mit dene herte Gringe,  
Un alli Muze lö fesch gärn  
Wi Böz u Chrazer zwinge.  
D'r Talpe-n-uf, d'r Talpe-n-ab —  
Er brucht bloß z'kommandiere,  
D d's Wybervolch, e Sälteheit,  
Mueß da uf d's Wort pariere.

Es tuet eim wohl uf Schwyzerart  
Bi Lieder z'sy u Spässe,  
Un z'gseh, wie d's alte Waterland  
D andri nid vergässe.  
Di neu Heimat hei mer gärn  
U tüe se höch verehere —  
Doch d's Härz mueß üsem alte Bärn,  
Em Schwyzerländli ghöre.

H. M. Sch.

1904 hei mir no fei geistigi Landesverteidigung nötig gha,  
aber hüt cha me der Wärt erfasse, wo die drei Bärner im ferne  
Amerika gschaffe hei, üses schöne Bärn, üsi liebi Schwyz gäng  
ufrächt z'erhalte.

Spiritus Bernensis Floreat.  
Hie Bärn, hie New-York.

Der Mani vom Bäre-Club New-York,  
Grabe Bärn. D. Sch.

## Der Prophet

Von Hans Zulliger. Aus seinem neuesten Werk, dem Fabel- und Parabelbuch „Ergögliches Vieh“

Vom hohen Eichbaum rief ein früher Kuckuck den nahen  
Anbruch des Frühlings aus.

„Was schilpert der eingebildete Narr anders als wir!“  
schimpfte wütend der Chor der Spaken. „Will er leugnen, daß  
er in unserem Neste groß geworden?“ und empört stürzte sich  
die Meute auf den Ränder neuer Zeit.

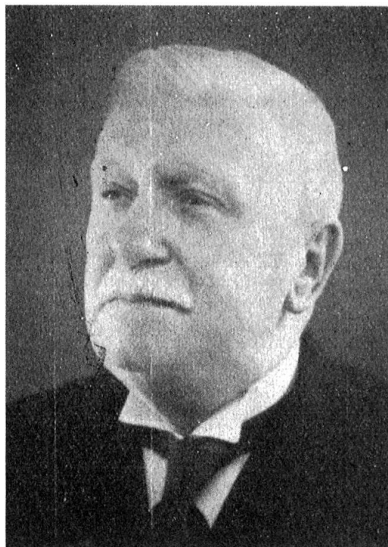
Von der Uebermacht vertrieben, wich er in die Einsamkeit.  
Aber die Primel und das Veilchen hörten seinen Ruf, hoben  
ihre Blütenköpfchen gläubig empor, und über Nacht war die  
neue Welt da!

• • •

### † G. M. Alfred v. Wytttenbach

Völlig unerwartet entschlief am 6. Februar  
alt Bankier G. M. Alfred von Wytttenbach. Er  
erreichte das hohe Alter von nahezu 78 Jahren;  
am 10. Februar hätte er seinen Geburtstag fei-  
ern können.

Der Verstorbene war 1861 in Bern geboren  
worden. Nachdem er die hiesigen Schulen er-  
folgreich durchlaufen hatte, wandte er sich dem  
Bankfache zu. Nach verschiedenen Auslandsaufent-  
halten, die seiner beruflichen Fortbildung dien-  
ten, trat er im Jahre 1893 als Prokurist ins  
Bankhaus Armand von Ernst & Co. ein. Wäh-  
rend 40 Jahren, bis 1933, diente er diesem In-  
stitut in leitender Stellung. Daneben gehörte er



verschiedenen industriellen Unternehmungen als  
Verwaltungsrat an, und bis zu seinem Tode  
hatte er das Präsidium der Bürgerlichen Er-  
sparniskasse inne.

Trotz dieser großen beruflichen Zanspruch-  
nahme fand Alfred von Wytttenbach Zeit zur  
Leitung der bernischen Gesellschaft für Kaffee-  
hallen, Volksbibliotheken und Arbeitsäle. Haben  
auch nicht alle Unternehmungen, die er in die-  
ser Funktion in die Wege leitete, den verdienten  
Erfolg gefunden, so wirkten sie doch durch den  
Einsatz, der dahinter stand, durch ihr Beispiel.

Als ein Vorbild der Gewissenhaftigkeit, Treue  
und des Verantwortungsbewußtseins wird der  
Verstorbene unvergessen bleiben. ... er